

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 5

Artikel: Die Ausstellung in Hamburg : bei Anlass der Samuel Heinicke-Feier im August
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewinnchance beschenkte die glücklichen Bezüger von Rosen mit allerlei Gaben. Gegen Mitternacht schloß sich der Reigen der Darbietungen; für den schönen und genussreichen Abend gebührt dem Taubstummenbund Basel der beste Dank.

Zürich. Am 20. Februar haben in Winterthur elf Taubstumme unter Beihilfe von Pfarrer Weber und Bibliothekar C. Rüegg einen kleinen Klub gegründet, wofür freundlicherweise im Lesesaal der Stadtbibliothek Winterthur ein trauliches Eckchen eingeräumt wurde. Bei dieser ersten Zusammenkunft war man zuerst besangen, aber bald fühlte man sich wohl und beglückt am Tisch, der mit duftenden Hyazinthen geschmückt war. Herr Rüegg schleppte Bilderbücher herbei; die älteren Männer spielten unter sich. Dann und wann lachte man bis zu Tränen über Witze eines „wohlbekannten Dicken“. Kurz, es waren sehr kurzweilige Sonntagsstunden!
E. Sch.

(Ein Glückauf diesem Benjamin unter unsern Taubstummenvereinen! D. R.)

St. Gallen. Im alkoholfreien Café „Weideli“ in St. Gallen hielt der „Gehörlosen-Touristenklub“ St. Gallen seine 18. Generalversammlung ab. Unter den erledigten Geschäften sind zu nennen: Die Umänderung des Namens „Taubstummen-Touristenklub“ in „Gehörlosen-Touristenklub“ wurde angenommen; der gesamte alte Vorstand wurde wiedergewählt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dieser Klub im letzten Mai einen schönen und interessanten Blustausflug in das Fürstentum Lichtenstein mit dem Städtchen Vaduz im Rheintal unternommen hatte. — Zum Schluß sprach der Präsident seine Befriedigung über das Gedeihen des Klubs aus.

S. Sp.

Glarus. Frau Mercier-Jenni in Glarus, die Nachfolgerin der verstorbenen Frau Dr. Mercier-Lendi in der Taubstummenfürsorge, hat alle Glarner Taubstummen zum ersten Mal zu einer Weihnachtsfeier im „Waldschlößli“ eingeladen, am 19. Dezember 1926. Herr Stärkle hielt die Andacht, nachher war gemütliche Plauderei, bis Frau Mercier alle zum prächtig strahlenden Christbaum, zur Bescherung und Vesper rief. Hier erfuhr man von dem schönen Vermächtnis der obgenannten Verstorbenen im Betrag von 5000 Fr. für die glarnerische Taubstummenfürsorge. Der schöne Abend schloß mit einem schönen Plauderstündchen beim Weih-

nachtsbaum und mit einer abermaligen Erfrischung. „Es war für alle ein sehr schöner, fröhlicher Festtag,“ schreibt die glückliche Berichterstatterin R. B.

Schweizerischer

Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Aargau. Dieser Fürsorgeverein (Präsident: Pfarrer Müller in Birrwil) freut sich herzlich, für sein Liebeswerk im Jahre 1926 an Geschenken die Summe von Fr. 1996.05 empfangen zu haben. Darin sind inbegriffen Fr. 500. — und Fr. 300. — als Legate der Erbschaften der sel. verstorbenen Frl. Anna Widmer und der sel. verstorbenen Frau Dr. Kuhn-Widmer in Seon, Fr. 200. — von den Kabelwerken Brugg A. G., Fr. 152.05 von der Kirchgemeinde Holderbank, Fr. 150. — von der Aluminiumwarenfabrik Gontenschwil A. G. in Menziken, Fr. 100. — vom Aarg. Tagblatt A. G. in Aarau. Je Fr. 50. — erhielten wir von der Volksbank in Reinach, der Bank von Menziken, der Surazementfabrik in Wildegg, den Herren Karrer, Weber & Co. in Kulm; je Fr. 40. — von Frau Matter-Bally in Rölliken, von Frl. Klara Matter in Rölliken, von Herrn Matthys-Weber in Menziken; Fr. 30. — vom Gemeinnützigen Frauenverein in Menziken; je Fr. 25. — von der Allgem. Ersparniskasse in Aarau und von Herrn D. Bertsch-Hiltbrunner in Dürrenäsch, den Rest mit Fr. 204. — zusammen von verschiedenen freundlichen Gebern, die uns nicht zürnen werden, wenn wir ihre uns sehr willkommenen Gaben raumeshalber nicht einzeln aufführen. Alle großen und kleineren Gaben verdanken wir hiermit herzlich und bitten, unserem so notwendigen Liebeswerk Herz und auch fernerhin offen halten zu wollen.

Der Vorstand des A. F. f. T.

Die Ausstellung in Hamburg

bei Anlaß der Samuel Heinicke-Feier im August.

1. Was wird ausgestellt?

1. Fachausstellung. Die deutschen Taubstummenlehrer werden ihre Fachliteratur und Gegenstände ausstellen, alles, was sowohl den Unterricht und die Erziehung taubstummer Kinder (Schule, Spiel und Arbeit in den Anstalten) als

auch die Fürsorge jeder Art für die Schulentlassenen, wie z. B. Fortbildung, Berufsbildung, religiös-sittliche, geistige und soziale Erwachsenenfürsorge, Schwerhörigenwesen, Sprachheilkunde, Geschichtliches, Wissenschaftliches usw.

2. Ausstellung taubstummer Künstler, welche ihre Erzeugnisse, wie Bilder, Statuen, andere Handarbeiten künstlerischer und kunstgewerblicher Art ausstellen werden.

3. Samuel Heinicke-Ausstellung: alles, was auf ihn Bezug hat, Schriften von ihm und über ihn, Bilder, Büsten und dergleichen.

II. Die Bedingungen für die Ausstellung

sind sehr günstig, man höre:

Die Ausstellung findet in den Räumen des „Museums für Kunst und Gewerbe“ statt. Es werden dort verschiedene Abteilungen gebildet. Der eigentliche Ausstellungsraum liegt im Erdgeschoß, dem Haupteingang gegenüber. Im ersten Stock liegt der Samuel Heinicke-Saal. Für die Unterbringung der Objekte stehen große mit Stoff überzogene Holzrahmen zur Verfügung, Ausstellungstische mit Glasüberdeckung sind auch vorhanden.

Die Ausstellung kostet nichts, denn der Ausstellungsraum ist ein staatliches Gebäude und wird an Vereine kostenlos abgegeben. Die Unkosten des Auspackens und Aufbaus trägt der Bund deutscher Taubstummenlehrer, der das Ganze veranstaltet; auch die Versicherung der Ausstellungsobjekte übernimmt er. Für die Aufsicht sind staatliche Beamte vorgesehen. Die Aussteller tragen nur die Transport-Kosten (Bahnfracht und Rollgeld für An- und Abtransport). Man wird bemüht sein, die Ausstellungsgegenstände wirkungsvoll und schön aufzubauen.

Und nun, ihr schweizerische Künstler und Kunstgewerbler, macht euch auf, beschickt diese Ausstellung auch und legt auf diese Weise Ehre ein für euer Vaterland!

Alle Post- und Bahnsendungen sind zu richten an **Herrn Fehling, Schwerhörigenfürsorge, in Hamburg, Steinstraße 1**. Aber wer etwas ausstellen will, muß diesem Herrn jetzt schon Anzahl und Größe der Gegenstände angeben, wegen der Raumverteilung, die früh vorgenommen werden muß.

Samuel Heinicke's Leben und Wirken.

Den Taubstummen erzählt.

von Dr. Paul Schumann in Leipzig.*

(Mit Kürzungen von E. S.)

Im Kreise Weissenfels liegt, abseits von der Landstraße und vom Schienenweg, das Dörfchen Rautschütz. Es gehörte früher zu Kurzsachsen. Dort wurde Samuel Heinicke am 10. April 1727 als Sohn eines Bauern geboren. Sein Geburtshaus, im Jahre 1586 erbaut, steht noch und befindet sich noch heute im Besitze eines Nachkommens der Schwester Samuels, Regina. Schon Jahrhunderte lang befand sich das Gut in den Händen der Familie. Selbstverständlich sollte auch Samuel Bauer werden und das Gut bekommen. Aber schon in der Dorfschule fiel der Knabe durch seine Klugheit auf. Der Schulmeister und der Pastor redeten dem Vater zu, ihn studieren zu lassen. Aber der Vater wollte nichts davon wissen und erklärte: Er soll Bauer bleiben! Sogar der Musikunterricht, den Samuel von seinem Großvater erhielt, gefiel ihm nicht. Bis in sein 24. Lebensjahr blieb Samuel zu Hause auf dem väterlichen Gut, um es später selbst zu übernehmen.

Da versuchte sein Vater ihm, gegen seine eigene Wahl, eine vermögende Bauerstochter als Frau aufzuzwingen. Zwei Hartköpfe gerieten aneinander. Es entstand ein heftiger Zwist. Samuel beugte sich nicht. Er gab die sorgenfreie Zukunft auf, um seinen Willen zu behaupten. Er verließ das Elternhaus und ging einem ungewissen Schicksal entgegen. Er ließ sich anwerben und wurde Soldat. Da er eine stattliche Erscheinung war, wurde er bei der Leibgarde in Dresden angenommen. Bei seiner Klugheit und Gewandtheit hatte er die Anforderungen des Dienstes bald begriffen und es blieb ihm viel freie Zeit. Die anderen spielten Würfel oder Karten, sie tranken und schliefen. Samuel Heinicke nützte die freie Zeit aus, um sich in der Musik, in den fremden Sprachen und in den Wissenschaften fortzubilden. Bald erteilte er auch anderen Unterricht und unterrichtete in dieser Zeit in Dresden auch schon

* Erschienen als 14. Heft der „Beiträge zur Fortbildung und Unterhaltung der Taubstummen“, herausgegeben von J. Gaiser, Taubstummenlehrer in Schleswig. Wer dieses vollständige Heft, das 40 Rp. (ohne Porto) kostet, besitzen möchte, der wende sich an Herrn Willy-Tanner, Langnauerstraße 68, Zürich 7, der es verkauft.